

Stellungnahme der Evangelischen Kirche A.B.

Anlässlich der Weihe von Pfarrer Mag. Gerhard Höberth zum Priester der Römisch-katholischen Kirche sind Aussagen veröffentlicht worden, die eine Stellungnahme von Seiten der Evangelischen Kirche A.B. in Österreich erforderlich machen:

1. In einem Interview (*Kathnet*, 2.7.2007) äußert Pfarrer Höberth die Meinung, er hätte „in der Römisch-katholischen Kirche die Fülle“ erkannt. Nach evangelischem Verständnis ist die Kirche in ihrer Fülle überall da gegeben, wo das Evangelium lauter gepredigt wird und die Sakramente ihrer Einsetzung gemäß gefeiert werden (*Confessio Augustana*, Artikel 7). Daher verwirklicht die Evangelische Kirche A.B. die Fülle der einen Kirche Jesu Christi ebenso wie die mit ihr in der Ökumene verbundenen Schwesterkirchen.
2. Pfarrer Höberth spricht weiter von der „relativ hohen Scheidungsquote bei evangelischen Geistlichen“ (*Österreich*, 30.6.2007) in Österreich. Das Gegenteil ist der Fall: 12 Prozent der evangelischen Pfarrerinnen und Pfarrer sind geschieden, die aktuelle Scheidungsrate in Österreich liegt bei 49 Prozent. Die Evangelische Kirche bedauert jede Ehescheidung. Gleichzeitig sind wir der tiefen Überzeugung, dass verheiratete Pfarrer und Pfarrerinnen durch ihr gelebtes Beispiel die Glaubwürdigkeit der Verkündigung verstärken.
3. Unbefangene Leser und Leserinnen müssen den Eindruck gewinnen, dass Pfarrer Höberth, der ursprünglich katholisch war, schon bald nach seinem Dienstantritt als ordinierter Geistlicher der Evangelischen Kirche A.B. in Österreich mit dem Gedanken des Übertritts zur Römisch-katholischen Kirche zu spielen begonnen hat. Den Medien zufolge hat es bald auch erste Kontakte mit Vertretern der Römisch-katholischen Kirche gegeben. Dieser Zustand zog sich über mehrere Jahre hin. Wir bedauern das insbesondere im Blick auf die Gemeinde, die sich von ihrem Pfarrer aufgrund seines Ordinationsgelübdes den aufrichtigen Dienst auf der Grundlage der Heiligen Schrift und der Bekenntnisse der Kirche erwarten durfte.
4. Aufgrund der stabilen und vertrauensvollen ökumenischen Verbundenheit mit unserer Römisch-katholischen Schwesterkirche soll die gemeinsame Freude überwiegen, dass Menschen in den Dienst des Evangeliums berufen werden. In diesem Sinn wünschen wir Pfarrer Höberth und seiner Familie alles Gute und Gottes Segen.